

Es wird noch heisser

Auch wenn's nochmals glimpflich abging: der Erdrutsch am Matterhorn ist ein Menetekel von grosser Symbolkraft. Er hat nicht nur Eis und Gestein ins Wanken gebracht, sondern auch unsere unbegründete Selbstüberzeugung, Klimakatastrophen spielten anderswo. Allzulang konnte sich hierzulande der Irrglaube halten, Klimaveränderungen seien auf die Südsahara und das entlegene Bangladesh begrenzt. Doch nun häufen sich plötzlich auch bei uns die Jahrhundertstürme und die Jahrhundertüberschwemmungen in Jahrzehntabständen. Es hilft nichts, wir müssen endlich – mit aller Konsequenz – realisieren: Gerade die europäischen Alpen sind mit am stärksten vom Klimawandel betroffen. Der Gletscherschwund, das Ende des Permafrosts und eine steigende Schneefallgrenze lassen ganze Berge erodieren. Wollen wir unsere Alpenwelt retten, müssen wir unseren Energiehunger zügeln.

Worauf warten wir eigentlich noch? Bereits 1996 hat die 500-köpfige, international renommierteste Klimaexpertengruppe IPCC dargelegt, mit welcher hoher Wahrscheinlichkeit die Klimaerwärmung durch menschliches Zutun verursacht ist (weitere Informationen unter: www.ipcc.ch). Sie hatte schon damals die Schlussfolgerung gezogen, dass das Treibhausgas CO₂ bis 2050 um mindestens 80% reduziert werden müsse, um den Klimawandel langfristig überhaupt noch abzubremesen. Gleichzeitig werden in einer unmissverständlichen, auch jedem Politiker und jeder Politikerin verständlichen Sprache die Schuldigen benannt und die dringend notwendigen Taten eingefordert!

Auch als kleines Land muss die Schweiz diesen Aufruf ernst nehmen und in der Klimapolitik endlich jene Vorreiterrolle übernehmen, die sie nicht nur den anderen, sondern vor allem sich selber schuldet.

Mittlerweile gehen die Klimaforscher/innen von 6 Grad Erderwärmung in den nächsten 100 Jahren, statt der ursprünglich angenommenen 3 Grad aus, damit verbunden von einem viel rascheren Abschmelzen der Eis- und Schneedecke und einer deutlich stärkeren Erhöhung des Meeresspiegels. Wenn sich die Klimaerwärmung in viel dramatischerem Tempo vollzieht als bisher angenommen, dann muss auch die Politik ein anderes Tempo einschlagen! Vor diesem Hintergrund dem innovativen Programm „Energie Schweiz“ den Geldhahn zuzudrehen und dem scheinheiligen „Klimarappen“ der Erdölvereinigung (1 Rp/L Benzin) das Wort zu reden, zeigt nur, dass die Zeichen der Zeit noch immer nicht verstanden wurden! Längst müssten die „freiwilligen Massnahmen“ von der Wirtschaft entschieden vorangetrieben werden.

Wer das Ziel der 10%-igen CO₂-Reduktion nicht erreicht, muss die CO₂ Abgabe entrichten – und zwar nicht bloss in symbolischer Höhe, wie dies die Bürgerlichen nun planen. Wer nicht lernen will, soll zahlen.

Am schwersten, zugleich aber auch am dringlichsten ist die Erkenntnis, dass wir nicht nur Verursacher der Klimakatastrophe sind, sondern längst auch zu den direkt betroffenen „Opfern“ gehören. Welchen Risiken ist die Bergbevölkerung in Zukunft ausgesetzt? Wer weiss, welche Berge als nächste zu Tal gleiten und Dörfer unter sich begraben? Wo wird der Permafrost zuerst seine Kohäsionskraft verlieren? Wann wird der erste Pfeiler einer Bergbahn nachgeben? Wo kann und darf in den Bergen überhaupt noch gebaut werden? Und vor allem: Wer haftet für all diese Risiken? Bergerosionen sind keine „höhere Gewalt“. Wann endlich ziehen wir die höchst irdischen Verursacher zur Rechenschaft?

Ursula Wyss, Nationalrätin und Ökonomin, Bern